

# Abschluss eines epochalen Werkes

Der Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts, herausgegeben aus dem Nachlass von Bernhard Bischoff, verzeichnet und beschreibt mehr als 7.000 Handschriften aus dem 9. Jahrhundert. Damit liegt nun ein Gesamtüberblick über das erhaltene Material dieser Zeit vor, der die Erforschung der karolingischen Minuskel voranbringen wird.

VON BIRGIT EBERSPERGER

BERNHARD BISCHOFF WAR von 1953 bis 1974 Inhaber des Lehrstuhls für Lateinische Philologie des Mittelalters an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Ein Schwerpunkt in der Arbeit des vielseitigen Forschers war die Beschäftigung mit der Paläographie, und hier insbesondere die Schriftentwicklung im frühen Mittelalter. Bischoffs Kennerschaft und Gedächtnis waren legendär.

Als er am 17. September 1991 verstarb, arbeitete er an seinem *Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts*. Der Plan für dieses Projekt war im Laufe der jahrzehntelangen Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Paläographen Elias Avery Lowe für die *Codices Latini Antiquiores* gereift. Diese verzeichnen, bestimmen und beschreiben alle erhaltenen Handschriften in lateinischer Schrift bis etwa zum Jahr 800. Gegen Ende des 8. Jahrhunderts entstand der Schrifttyp der karolingischen Minuskel, die im 9. Jahrhundert ihre Blüte erlebte, eine Verbreitung über fast ganz Westeuropa erfuhr und bis heute in der Drucktype Antiqua fortlebt.

## Umfangreicher Nachlass

Auf zahlreichen Bibliotheksreisen konsultierte Bischoff Handschriften, legte Notizen an, beschaffte Reproduktionen und sammelte Hinweise auf Sekundärliteratur. Seine Aufzeichnungen reichen bis in die 1930er Jahre zurück. Der immense wissenschaftliche Nachlass des Gelehrten ging nach seinem Tod an die Bayerische Staatsbibliothek, wo er von Monika Köstlin für die Benutzung aufbereitet wurde. Die Kommission für die Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz der Bayerischen Akademie der Wissenschaften übernahm die Aufgabe, das epochale Werk aus dem Nachlass ihres langjährigen Kommissionsvorsitzenden herauszugeben.

Der Katalog erfasst die aus dem 9. Jahrhundert erhaltenen Handschriften in lateinischer Schrift, ordnet sie zeitlich und geographisch ein und bietet Beschreibungen. Ausgenommen sind die britischen Inseln und Spanien, wo insulare bzw. wisigotische Schrift verwendet wurde. In den drei Bänden des Katalogs werden insgesamt 7.656 Handschriften des 9. Jahrhunderts verzeichnet. Hinzu kommen rund 250 Einträge für ältere Handschriften mit Zusätzen aus dem 9. Jahrhundert sowie über 500 Einträge mit Korrekturen zu Handschriften, die fälschlich in das 9. Jahrhundert datiert worden waren.

## Erforschung der karolingischen Minuskel

Nachdem mit dem nun vollständig publizierten Katalog ein Gesamtüberblick über das aus dem 9. Jahrhundert erhaltene Material vorliegt, wurde an der Universität Cambridge unter Federführung von Anna Dorofeeva und Zachary Guiliano das „Network for the Study of Caroline Minuscule“ ins Leben gerufen, das sich dem Austausch über alle Aspekte der karolingischen Minuskel widmen will.

Im Mai 2014 fand das erste Kolloquium des Netzwerks statt, auf dem die Bearbeiterin über die Herausgabe des Katalogs berichtete. Nach einer Betrachtung über die Vorbedingungen der karolingischen Minuskel wurden vielfältige



## DIE AUTORIN

Dr. Birgit Ebersperger ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kommission für die Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz und hat den Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts (mit Ausnahme der wisigotischen) aus dem Nachlass von Bernhard Bischoff herausgegeben.



Einzeluntersuchungen vorgestellt, die Personen (zum Beispiel Alkuin und Handschriften) oder Schriftorte bzw. Schriftgebiete (so etwa die Würzburger Minuskel unter Bischof Gozbald) in den Mittelpunkt stellten und spezielle Phänomene wie Annotationen beleuchteten.

### Festakt in der Akademie

Ein Registerband, der den Katalog erschließen wird, ist noch in Vorbereitung. Dennoch nahm die Kommission die Vollendung des Werkes zum Anlass für einen Festakt, zu dem sich am 17. September 2014 über 70 Gäste aus dem In- und Ausland einfanden.

In seinem Grußwort würdigte der Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Karl-Heinz Hoffmann, Bernhard Bischoffs Verdienste, insbesondere um die Akademie, wo er vier Kommissionen leitete und in weiteren als

Mitglied wirkte. Der Vorsitzende der Kommission zur Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, Helmut Gneuss, führte in seinem Beitrag in die Arbeit der Kommission bei der Herausgabe des Katalogs ein und stellte den Festredner vor, der zusammen mit Bernhard Bischoff die von diesem entdeckten Bibelkommentare des 7. Jahrhunderts herausgegeben hatte (*Biblical Commentaries from the Canterbury School of Theodore and Hadrian*, 1994).

Michael Lapidge, emeritierter Elrington and Bosworth Professor of Anglo-Saxon an der Universität Cambridge, emeritierter Notre Dame Professor of English an der University of Notre Dame und korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, sprach anschließend über „Bernhard Bischoff and Ninth-Century Manuscripts“. Er gab Einblicke in Bischoffs Zusammenarbeit mit E. A. Lowe, die die Vorgeschichte für den Katalog bildet, und führte die Bedeutung des Katalogs aus, insbesondere im Hinblick auf die Überlieferungsgeschichte antiker und patristischer Texte. Der Festredner würdigte auch das Engagement der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und damit des Freistaates Bayern, der durch die Finanzierung der Herausgabe des Katalogs der Forschung ein grundlegendes Werk an die Hand gab.

Der Festakt wurde musikalisch umrahmt von Cosima Becker, Alexander Heinzl, Franz Körndle und Bernhold Schmid, die „zeitgenössische“ Musik, also Gesang des frühen Mittelalters, zum Leben erweckten – was nur möglich wurde durch die ersten Notationen für Musik und die früheste Beschreibung einer elementaren Mehrstimmigkeit, die sich just in Handschriften des 9. Jahrhunderts finden, wie Bernhold Schmid von der Musikhistorischen Kommission der Akademie dem Publikum erläuterte. ■

**Herausragender Kenner mittelalterlicher Handschriften:  
Bernhard Bischoff (1906–1991).**

### Literatur

- B. Bischoff, Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts (mit Ausnahme der wisigotischen),  
Band 1: Aachen – Lambach, hrsg. v. B. Ebersperger, Wiesbaden 1998,  
Band 2: Laon – Paderborn, hrsg. v. B. Ebersperger, Wiesbaden 2004,  
Band 3: Padua – Zwickau, hrsg. v. B. Ebersperger, Wiesbaden 2014.  
In Vorbereitung: Register zu Band 1–3.